

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Mode gekommen war, in altmodischen Bildern die Naivität eines unschuldigeren Zeitalters fand, stammt das erhaltene Werk des Pausanias. Dieser anderweitig nicht bekannte Mann — nach seinem Buche ein Lydier von Geburt, welcher unter Mark Aurel schrieb — stellte in zehn Büchern das festländische Griechenland einschliesslich Aigina (*περιήγησις τῆς Ἑλλάδος*) mit Rücksicht auf dessen Geschichte und Sehenswürdigkeiten dar. Nach einer Mode jener Zeit war Herodot in Stil und Auffassung sein Vorbild, wie auch das Prunken mit erborgten Citaten den Menschen des zweiten Jahrhunderts verrät. Er schöpft einerseits aus Büchern, statt deren er nach herodotischer Art mündliche Quellen fingiert, andererseits aus persönlicher Anschauung; der Umfang der letzteren wird sich kaum je bestimmen lassen.

Litteratur: Herodotnachsahmung: BöCKH, ges. kleine Schriften 4, 208 ff.; PFUNDTNER, P. periegeta imitator Herodoti, Diss. von Königsberg 1866. — Nur 5, 20, 2 erscheint eine Art Quellenangabe; über 5, 23, 3 f. vgl. ROBERT, archäol. Märchen S. 16 A. 1. — Die von CHR. KÖNIG (de Pausaniae fide et auctoritate, Berlin 1832) angeregte Frage nach der Glaubwürdigkeit wurde erst unter dem Eindruck der olympischen Ausgrabungen lebhaft erörtert, zu Ungunsten des Schriftstellers von UD. v. WILAMOWITZ (Hermes 1877 S. 344 ff.), PAUL HIRT (de fontibus Pausaniae in Eliacis, Diss. v. Greifswald 1878), MAASS (de Silyllarum indicibus, Greifsw. 1879), G. HIRSCHFELD (AZ. 1882, 97 ff.), KALKMANN (Pausanias der Perieget, Berlin 1886), mehr oder weniger wohlwollend dagegen von JOH. SCHUBART (Jahrb. 127, 469 ff.), BRÜNN (ebend. 129, 53 ff.), HITZIG (zur Pausaniasfrage, Festschrift des philol. Kränzchens in Zürich, Z. 1887 S. 57 ff.), GURLITT (über Pausanias, Graz 1890) und BENKER (s. o.). Auch die Aufdeckung Delphis wird zu seiner Kritik beitragen; eine Probe bei POMTOW, Ath. Mitt. 14, 15 ff. — Unter den nach schlechten Handschriften gemachten Ausgaben sind bemerkenswert die Texte von CLAVIER (1814—23), BEKKER (1826), DINDORF (Paris 1845) und SCHUBART (Lpg. 1853), die kritische Ausgabe von SCHUBART und WALZ, Lpg. 1838—39, 3 Bde. (eine neue von HITZIG vorbereitet, ebenso für die bibl. Teubneriana von SPIRO), ferner die erklärende von SIEBELIS, Lpg. 1822—28, 5 Bde. (mit Wortregister). Die Handschriften, deren keine über das 15. Jahrhundert zurückgeht, stammen aus einer Vorlage; einen Codex stellt auch die lateinische Übersetzung des Amasaenus (1516. 1547) dar. Beiträge zu dem noch immer fehlenden Kommentar: PANOFKA, Proben eines archäologischen Kommentars zu P., Monatsber. d. preuss. Ak. 1840 S. 33 ff., 1853 S. 223 ff., m. 28 Abb.; archäol. Komm. zu P. Buch II Kap. 24, Berlin 1855, m. 3 T.; Pausaniae descriptio arcis Athenarum von O. JAHN 1860, 2. Aufl. 1880 v. MICHAELIS; JANE HARRISON, mythology and monuments of Athens, London 1890; IMHOOF und PERCY GARDNER, a numismatic commentary on P., separat aus dem Jbst. 1885—87, m. Lichtdruckt.; auch C. G. SIEBELIS, progr. de vocabulis *αγαλμα* *ξοανον* et *ανδριας* ap. P., Bautzen 1818.

Die rhetorischen *εγκράσεις τόπων* der Kaiserzeit bewegen sich meist in Allgemeinheiten.¹⁾

85. Unter der byzantinischen Herrschaft war Griechenland eine von den Weltstrassen abgelegene, in der Hauptstadt kaum bekannte Provinz, die erst allmählich wieder entdeckt werden musste.

Schon früh sind durch die Kaufleute von Pisa und Venedig griechische Werke nach dem Westen gebracht worden. Als die griechischen Kaiser, weil der Untergang des Reiches drohte, mit den verhassten Italienern eifrigen Verkehr anbahnten, konnten schon einzelne Humanisten zu ihren Antiken auch einige griechische fügen. Nach Poggio Bracciolini²⁾ kam der gelehrte Kaufmann Cyriacus von Ancona (ungefähr 1391 geboren, vor 1459 gestorben), der die günstige Gelegenheit zu Studien in den

¹⁾ Hermog. prog. 10, vgl. Aphth. prog. 12 (mit Beispiel); Theon prog. 11.

²⁾ SHEPHERD, life of P. B. p. 291.